

Viehstall vorhanden. Auch Schuppen oder Gaden zur Aufbewahrung des Ackergerätes, des Pferdegeschirres und der Karren fehlten nicht bei einem richtig ausgestatteten Heim. Den ganzen Raun, auf welchem die sämtlichen Gebäulichkeiten standen, umgab eine Einzäunung.

Auf der Hausfrau lastete größtenteils die Sorge für den Haushalt, wozu namentlich auch die Beschaffung der Kleider für den ganzen Hausstand gehörte. Schafwolle, Flachs und Tierfelle lieferten den Stoff zur Kleidung. Ein wollener Leibrock und darüber ein Tierfell als Mantel waren lange die einzigen Kleidungsstücke für Männer; Wams und Beinkleider kamen erst später auf. Der Kopf blieb bei Männern gewöhnlich unbedeckt; im Kriege aber setzten sie Helme auf, welche den Schädeln der Waldtiere nachgebildet waren.

Der Hausherr liebte es, lang in den Tag hinein zu schlafen. Nach dem Frühstücke ging er auf die Jagd oder zur Beaufsichtigung der fronenden Hörigen und Knechte aufs Feld. Die Hausfrau gebot, überall selber Hand anlegend, den in Haus, Speicher und Stall schaffenden Mägden. Außerdem spann und webte sie oder hantjerte mit Schere und Nadel. Ihre Tracht war einfach. Das linnene Gewand fiel bis auf die Knöchel herab, liefs aber Arme und Nacken frei.

Der Sorge für Küche und Keller scheinen die Hausfrauen ledig gewesen zu sein; denn die Küche besorgten die Knechte. Unsere Vorfahren bereiteten Brot aus Hafer- und Gerstemehl und hatten Wildbret und Fische im Überflusse, zogen aber das Schweine- und Pferdefleisch allem andern Fleische vor. Zur Nahrung dienten ihnen ferner Eier, Rüben, Rettiche, Sauerampfer, Gemüse, Milch, Butter, Käse, Honig, Bier, Met und Wein, den sie von den Römern eintauschten, waren beliebte Getränke. Das Hauptgewürz war das Salz.

206. Hermann, der Befreier Deutschlands.

Als die Römer die gallischen Provinzen bis an den Rhein erobert hatten, waren die Deutschen ihre Grenznachbarn. Kaiser Augustus beschloß, sie anzugreifen und sich wo möglich Land und Volk zu unterwerfen. Mit der Ausführung dieses Unternehmens beauftragte er seinen Stiefsohn Drusus, der vom Jahre 12 bis 9 v. Chr. mit einem großen Heere wiederholt in Deutschland einfiel und bis an die Elbe vordrang. Aber seine Züge waren keine Eroberungen. Die Deutschen wichen bei dem Vordringen der Römer in ihre Wälder zurück, brachen dann aber plötzlich aus dem Dickichte hervor und überfielen die ermüdeten Feinde in unwegsamen Gegenden. So ging immer schnell wieder verloren, was kaum gewonnen war,